



1

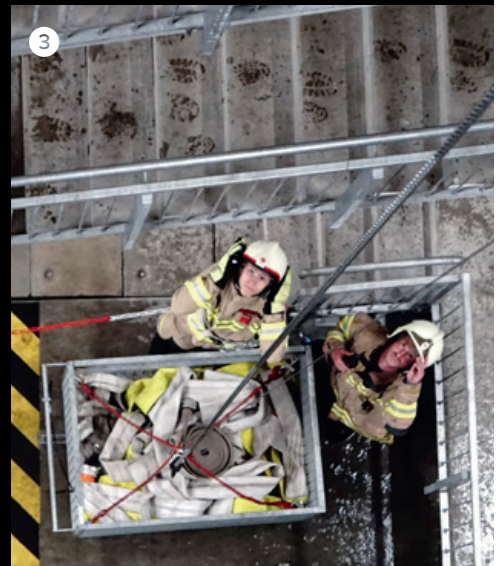
1 Ein Atemschutztrupp beim Abstieg in die Tunnelröhre

2 BFI OBR Michael Neuner war Gesamteinsatzleiter dieses Großereignisses

3 Abseilen notwendiger Einsatzmittel für die Brandbekämpfung



2



3

Auf einem mitgeführten Autotransportwaggon eines Nachtzugs der ÖBB kam es zu einem Brandgeschehen, welches den Zug an der Weiterfahrt in einem Tunnelbereich hinderte. Was war geschehen?

Brandobjekt. Der Terfener Tunnel ist ein 15.840 Meter langer Eisenbahntunnel der Neuen Unterinntalbahnen in Tirol. Die zweigleisige Konstruktion ist für Geschwindigkeiten bis 220 Kilometer pro Stunde zugelassen und auf der gesamten Länge mit einer festen Fahrbahn ausgestattet. Die Tunnelkette setzt sich aus dem 10.570 Meter langen Tunnel Stans – Terfens, der 1.330 Meter langen Galerie Terfens sowie der 3.940 Meter langen Unterflurstrecke

Fritzens – Baumkirchen zusammen. In seiner Mitte, etwa bei Streckenkilometer 50,2, ist der Tunnel für einen nachträglichen Bau des Überholbahnhofs Vomp aufgeweitet.

Nightjet. Am Abend des 7. Juni 2023 kam es im Tunnel beim Nightjet 40420/420 der ÖBB auf einem Autoreisezugwaggon, der mit Motorrädern, Personenkraftwagen und einem Wohnmobil beladen war, zu einem folgenschweren Brand. Der Nachtzug war in Richtung Hamburg bzw. Amsterdam unterwegs gewesen.

Oberleitung zerstört. Ein Hubdach eines am oberen Deck verladenen – gegen die Zugfahrtrichtung positionierten – Campingbusses Mercedes-Benz Vito

war vermutlich durch den Fahrtwind und Vibrationen aufgeklappt und in Kontakt mit der Bahnstrom-Oberleitung (Spannung: 15 kV) geraten. Durch diesen Vorfall wurde die Oberleitung zerstört, Teile der Oberleitung fielen seitlich neben den Zug herab. In weiterer Folge gingen das Wohnmobil und einige der transportierten Autos am Waggon Feuer. Der mit 151 Reisenden besetzte und stromlos gewordene Zug kam in der 3.940 Meter langen Unterflurstrecke Fritzens – Baumkirchen in der Folge zum Stehen. Im Bereich des gestoppten Zuges kam es durch den Brand zu einer Verrauchung.

Evakuierung. Die laut dem für derartige Szenarien vorgesehenen Sonderalarmplan angerückten Einsatzkräfte besetzten die dem Zug am nächsten liegenden Schacht-

köpfe und wickelten von dort den Einsatz ab. Die Feuerwehrkräfte verschafften sich zunächst unter Langzeitatemschutzgeräten (SSG) und schwerem Atemschutz Zugang zum Tunnel und erkundeten die Lage im stark verrauchten Tunnel. Es gelang ihnen, zum Zug vorzudringen, den Zustand der darin befindlichen Personen festzustellen, die Brandbekämpfung vorzunehmen und anschließend den dichten Brandrauch so weit aus dem Einsatzbereich zu entfernen, dass eine sichere Evakuierung der Personen mit sogenannten Brandfluchthauben möglich war. 33 Personen waren leicht verletzt mit Verdacht auf Rauchgasvergiftung in umliegende Krankenhäuser gebracht worden. Sie konnten aber bald wieder entlassen werden.

Gute Zusammenarbeit. Durch die hervorragende Zusammenarbeit zwischen den Einsatzkräften der Feuerwehr, des Rettungsdienstes, der Polizei, der behördlichen Einsatzleitung, der Leitstelle

Tirol, dem Bahnbetreiber ÖBB und der Zugbesatzung wurden alle 151 im Zug befindlichen Personen gerettet, unmittelbar vor Ort rettungsdienstlich betreut und anschließend nach Innsbruck gebracht, wo eine Unterkunft organisiert wurde. Als positiv hatten sich auch regelmäßige Übungen der Einsatzkräfte in der Vergangenheit herausgestellt. Zwar ist die Haupttrasse der Tunnelkette nur alle vier Jahre für eine Übung verfügbar, der nunmehrige Einsatzerfolg zeigt aber die Wichtigkeit solcher Übungen auf.

Der in Brand geratene Nachtzug wurde bereits am nächsten Tag, am Donnerstagvormittag, geborgen und zurück an den Innsbrucker Hauptbahnhof gezogen. Dort erhielten die Passagiere ihr Gepäck zurück, ebenso wurden die unbeschädigten Fahrzeuge abgeladen.

Übergabe der Einsatzstelle. Die Einsatzstelle wurde nach der abschließenden Kontrolle durch die Feuerwehrkräfte an

die ÖBB und das Landeskriminalamt zur Brandursachenermittlung und zu weiteren Maßnahmen im Tunnel übergeben.

Nachbesetzungen. Aufgrund des Großeinsatzes der Feuerwehren im Raum Wattens und Schwaz verlegte man zudem Feuerwehren aus umliegenden Abschnitten in diesen Bereich, um bei allfälligen parallelen Ereignissen diese schnellstmöglich abzudecken.

Eingesetzte Kräfte. Insgesamt waren rund 700 Einsatzkräfte vor Ort. Neben den Tunnel-Einsatzzügen Jenbach, Schwaz, Hall und Wattens war die Feuerwehr-Bezirkszentrale Schwaz im Einsatz. Das Bezirksfeuerwehrkommando Schwaz unter der Führung von BFK Hansjörg Eberharter, BFI Stefan Geisler und BFK-Stv. Herbert Eibl unterstützten die örtliche Einsatzleitung. Aus dem Bezirk Schwaz waren neun Feuerwehren mit 30 Fahrzeugen und 218 Mitgliedern im Einsatz. ●



4 Ein Großaufgebot an Einsatzkräften eilte zu den nächstgelegenen Schachtköpfen

5 Über 400 Feuerwehrmitglieder aus 20 Feuerwehren standen im Einsatz

6 Durch die herabfallenden Oberleitungskabel und -teile war die Lokomotive stromlos, wodurch der Zug im Tunnelbereich gestoppt wurde

7 Einsatztaktische Besprechung der Feuerwehrkräfte



TRAGÖDIE ST. AUGUSTIN:

TÖDLICHER EINSATZ

In der deutschen Stadt Sankt Augustin war der „Cycle Point West“ ein beliebter Treffpunkt für Motorradliebhaber und Biker. Am 18. Juni 2023 verwandelte sich das idyllische Bild in ein verheerendes Inferno: Bei einem Großbrand des populären Motorradhändlers ereignete sich einer der katastrophalsten Atemschutzunfälle in der jüngeren deutschen Geschichte, bei dem zwei Einsatzkräfte ihr Leben verloren. Was als Routineeinsatz begann, eskalierte schnell zur Katastrophe und unterstrich eindrücklich, wie essenziell geeignete Notfallkonzepte für die Feuerwehr sind.

ABI DI DR. HANNES KERN

Foto: Ralf Klodi / dpa / picturedesk.com





Der "Cycle Point West" befand sich im Stadtteil Niederpleis von Sankt Augustin. Der Motorrad-

handel mit angegliederter Werkstatt wurde vor einigen Jahren sorgfältig renoviert und entwickelte sich zu einem angesagten Treffpunkt für Motorradfans und Biker. Der etwa 300 Quadratmeter große Verkaufsraum beinhaltete zahlreiche Motorräder verschiedener Hersteller zur Ansicht und zum Testen. Um den vorhandenen Platz optimal auszunutzen, baute der Betreiber ein Holzplateau ein, sodass Motorräder und Zubehör auf zwei Etagen präsentiert werden konnten. Die obere Ebene, ein Holzbalkon entlang der beiden Außenwände, war zentral über eine Holzterrasse vom Eingangsbereich erreichbar und wurde durch massive Holzstützen gestützt. Die Motorräder waren sowohl im unteren als auch im oberen Bereich dicht nebeneinander aufgestellt. Neben Motorrädern wurden in der unteren Verkaufsebene, wie in Motorradgeschäften üblich, auch diverse Zubehörprodukte wie Helme, Schutzausrüstung und ähnliche Artikel ausgestellt. Darüber hinaus lud eine gemütliche Theke mit Kühlvitrine und Getränken zum Verweilen und Fachsimpeln ein. Das Unternehmen betrieb darüber hinaus auch eine Paketannahmestelle. Das Gebäude selbst war von außen gut erreichbar. Im hinteren Bereich gab es auch einen Eingang durch die angeschlossene Werkstatt. Der Gebäudekomplex war über zwei Höfe links und rechts des Gebäudes zugänglich. Sowohl der kleinere Hof rechts als auch der größere Hof auf der linken Gebäudeseite verfügten über ein Zugangstor Richtung Hauptstraße. Nur wenige Hunderte Meter entfernt liegt die Wache der Freiwilligen Feuerwehr Sankt Augustin Niederpleis.

→

18. JUNI

11:18

→ **Der Unglückstag.** Am 18. Juni 2023 um 11.18 Uhr wurde der Löschzug Niederpleis zu einem Brandereignis in der Hauptstraße 28a, Sankt Augustin, alarmiert. Der Besitzer des Motorradhandels, welcher in direkter Nachbarschaft wohnte, war bereits vor Ort und hatte proaktiv das Rolltor zur Werkstatt geöffnet, konnte jedoch aufgrund der Rauchentwicklung im Inneren keine weiteren Aktionen vornehmen. Ungeachtet des vorherrschenden Risikos beabsichtigte der 53-Jährige, das Gebäude vor Eintreffen der Feuerwehr zu betreten, wurde jedoch durch seine Frau daran gehindert. Nach Ankunft der ersten Einsatzkräfte ermöglichte er den Zugang zur Werkstatt durch das Öffnen des Hoftors rechts vom Haupteingang. Trotz der anfänglich nur leichten Rauchentwicklung eskalierte die Situation schnell und mündete in einen massiven Rauchaustritt aus dem Gebäude. Die lokale Bevölkerung wurde daher mittels Warn-App und Cell Broadcast angewiesen, Fenster und Türen geschlossen zu halten.

Explosionsartige Brandentwicklung. Das ersteintreffende Löschfahrzeug positionierte sich aufgrund der vorerst nur geringen Rauchentwicklung direkt vor dem Eingang zum betroffenen Motorradhandel. Unverzüglich wurde ein Löschangriff vorgetragen. Nach nur kurzer Zeit kam es laut Augenzeugen zu einer „explosions-

artigen“ Brandausbreitung, der Funkkontakt zum Trupp riss ab. Nach vorliegenden Berichten und auf Basis der verfügbaren Fotodokumentation sowie den in Verkaufsräumen üblichen hohen Brandlasten kam es im weiteren Verlauf zu einer enormen Brandintensität. Die darauffolgenden Ereignisse sind derzeit noch Gegenstand kriminaltechnischer Untersuchungen bzw. Teil der Erhebung der Unfallursache.

Zwei tote Einsatzkräfte. Der Angriffstrupp, ein Dreiertrupp, bestand aus der 37-jährigen Unterbrandmeisterin Magdalena Schmitz, dem Hauptfeuerwehrmann Michael Winkelhoch (36) und einem weiteren Kameraden. Die Einsatzkräfte galten als durchaus erfahren, Winkelhoch war schon seit 1997 Feuerwehrmitglied. Magda Schmitz und Michael Winkelhoch überlebten den Einsatz nicht, das dritte Mitglied des Trupps wurde mit schweren Verletzungen ins örtliche Krankenhaus gebracht. Während des Großeinsatzes mit über 200 Einsatzkräften erlitten zudem zehn weitere Einsatzkräfte und eine unbeteiligte Person leichte Verletzungen. Fünf von ihnen wurden zur Behandlung in Krankenhäuser verbracht, wobei als Hauptursache die extreme Hitze des Tages genannt wurde. Im Verlauf des weiteren Einsatzes wurde die Feuerwehr St. Augustin außer Dienst genommen und von den umliegenden Feuerwehren abgelöst. Die Körper der beiden



Foto: Ralf Klott / dpa / picturedesk.com



Verunfallten wurden im Verlauf des späteren Abends gefunden und aus dem Gebäude geborgen. Die Feuerwehr stand beim Abtransport der Kameradin und des Kameraden Spalier. Notfallseelsorger und das Team für Psychosoziale Unterstützung (PSU) der Sankt Augustiner Feuerwehr waren vor Ort und kümmerten sich auch in den nächsten Tagen noch um die geschockten Einsatzkräfte. Ein Spendenkonto für die Hinterbliebenen wurde eingerichtet.

Aufarbeitung. Genauere Details zum Einsatzverlauf wird nur eine detaillierte und transparente Aufarbeitung des Unfalls, wie sie auch nach den tödlichen Dienstunfällen in Köln 1996, Tübingen 2005, Göttingen 2006 oder 2015 in Marne durchgeführt wurden, zutage bringen. In Österreich sind derart minutiöse und öffentlich verfügbare Unfallberichte leider nicht üblich. Der Vorfall verdeutlicht jedoch erneut, wie wichtig das Thema des Atemschutznofalls und das Verhalten bei extremen Brandphänomenen in der Ausbildung und Taktik der Feuerwehren ist. Und dies ist unabhängig von der Größe und der Einsatzhäufigkeit der Feuerwehr.

Unerwartete Veränderungen im Einsatzgeschehen. Grundsätzlich kann eine Vielzahl von Faktoren zu tragischen Zwischenfällen wie dem in Sankt Augustin führen. Vor allem betrifft das Thema nicht

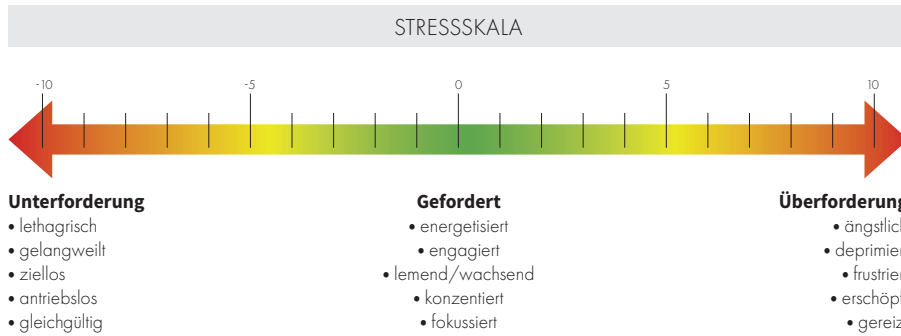
nur die Atemschutzgeräteträger selbst, sondern die gesamte Führungskette. Insbesondere wenn Phänomene der schnellen Brandausbreitung (Rauchdurchzündung bzw. Rauchexplosion) eine Rolle spielen, kommt es immer wieder zu Unfällen mit entsprechender Tragweite, bei denen auch die Führungskräfte rasch und konsequent reagieren müssen. Unerwartete Veränderungen während eines Brandes können ein erhebliches Risiko darstellen. Dazu zählen das Bersten von Fenstern, das Einstürzen von Gebäudeteilen oder die Explosion von Gasflaschen, die zu einer rapiden Änderung der Einsatzbedingungen führen. Oftmals wird die Ursache für Unfälle bei Technik und Ausrüstung gesucht. Defekte Atemschutzgeräte, unzureichende Schutzkleidung oder andere Mängel in der Ausstattung können fatale Auswirkungen haben, das ist unbestritten. Ein Gutteil der Einsatzberichte zeigt, dass oftmals vor allem taktische Fehlentscheidungen Auslöser für Unfälle sein können.

Im Fall von St. Augustin gibt es derzeit keinerlei Hinweise, dass es zu Problemen in diesen Bereichen gekommen ist, vorhandene Unfallberichte aus der Vergangenheit zeichnen hier aber ein sehr eindeutiges Bild. Eine praxisnahe Ausbildung, die auch die Stresssituation des Notfalls und relevante taktische Aspekte für Führungskräfte umfasst, ist die Grundlage für →

SIE WOLLTEN HELFEN UND VERLOREN IHR LEBEN:

Die Feuerwehr stand beim Abtransport der verstorbenen Kameradin und des Kameraden Spalier.

STRESS UND STRESSBEWÄLTIGUNG: STRESSKALA UND KENNZEICHEN STRESSTOLERANZ



Mehr dazu unter:

→ fet-ev.eu/stress-stressbewaeltigung

→ einen sicheren Einsatz. Der verunfallte Atemschutztrupp ist direkt von den Entscheidungen der Führungskraft abhängig. Somit stellen Kommunikationsprobleme einen weiteren nicht zu unterschätzenden Risikofaktor dar. Eine effiziente Kommunikation ist unerlässlich, um die Koordination und Sicherheit während eines Brandeinsatzes und während eines Notfalls zu gewährleisten. Reißt so wie bei dem Ereignis in St. Augustin der Funkkontakt mit dem verunfallten Trupp ab, so hängt sehr viel davon ab, wie gut die Lagemeldungen und die Kommunikation zwischen Gruppenkommandant und Atemschutztrupp im Vorfeld gelaufen sind. Hat man kein Bild davon, wo sich der Trupp aufhält, oder hat der Trupp selbst die Orientierung verloren, so verzögert dies auch den Einsatz des Rettungstrupps massiv. Letztendlich sind durchgängige Notfallkonzepte von Truppebene bis hin zu den Führungskräften die einzige Chance, derartige

Notfallsituationen auch nur ansatzweise zu beherrschen.

Vorbereitung auf Unfallereignisse. Leider erstrecken sich viele Notfallkonzepte für den Atemschutzeinsatz lediglich auf die Nach- oder Mitalarmierung eines oder mehrerer weiterer Atemschutztrupps, die dann als Rettungstrupp zur Verfügung stehen. Meist wird auch nur von einem einzelnen verunfallten Atemschutzgeräteträger ausgegangen. Gerade bei Phänomenen der schnellen Brandausbreitung, wie einer unerwarteten Rauchdurchzündung, ist aber oftmals der ganze Trupp betroffen. Auch in St. Augustin war dies der Fall. Kommt also ein Rettungstrupp zum Einsatz, muss auch hier darauf geachtet werden, dass der Rettungseinsatz erweitert werden kann. Die Bildung von Reserven und die Nachalarmierung weiterer Kräfte sind absolut unumgänglich. Wie leistungsfähig der Rettungstrupp ist, hängt aber auch von dessen Ausbil-

dung und Erfahrung im Einsatz als Rettungstrupp ab. Da es sich bei Rettungstruppeinsätzen um meist sehr seltene Ereignisse handelt, muss diese Tätigkeit gezielt ausgebildet und geübt werden. Atemschutznotfalltrainings sollten einerseits die Aufgaben des Rettungstrupps abdecken, aber auch dem Atemschutzgeräteträger im Trupp gewisse Grundstrategien vermitteln, um mit dem Unfallereignis umzugehen. Eine davon ist ein geeignetes Stressmanagement.

Stressmanagement, ein wichtiger Faktor im Einsatz. Die mentale Stärke der Einsatzkräfte im Notfall sowie die gezielte persönliche Vorbereitung auf Notfallsituationen spielen hier eine große Rolle. Es zeigt sich, dass die psychische Vorbereitung und das Stressmanagement im Einsatz genauso wichtig sind wie die physische Ausbildung und die technische Ausrüstung. Im internationalen Umfeld wurden in den letzten

Jahren spezielle Ausbildungsprogramme entwickelt, die sich gezielt mit dem Stressmanagement im Einsatz beschäftigen. Ein herausragendes Beispiel für ein solches Programm ist das Ausbildungsprogramm PAFARI, ein innovatives pädagogisches Instrument, das einzigartig im europäischen Raum ist. PAFARI ist die französische Abkürzung für ein Ausbildungskonzept, welches man als „Mentale Stärke im Feuerwehreinsatz“ übersetzen kann.

Das Kursformat wurde von einem ehemaligen Pariser Berufsfeuerwehrmann konzeptioniert, der dabei unter anderem auf Erkenntnissen der französischen Armee aufbaut. Im deutschsprachigen Raum wird dieses mentale Training bisher nur in der Schweiz angeboten. Die Höhere Fachschule für Rettungsberufe von Schutz & Rettung Zürich ließ sich gemäß PAFARI zertifizieren und hat in den vergangenen zwei Jahren mehrere Kurse für interne und externe Einsatzkräfte durchgeführt – bisher ausschließlich mit positiven Rückmeldungen von den Teilnehmern. Das Hauptziel von PAFARI ist es, die mentale Widerstandskraft der Einsatzkräfte auf höchstem Niveau zu fördern und zu steigern. In einer Notfallsituation sind das Sammeln der eigenen Gedanken und die Besonnenheit von

PAFARI – Mentale Stärke im Feuerwehreinsatz

Die Ausbildung durch PAFARI basiert auf zahlreichen pädagogischen Maßnahmen, die darauf abzielen, die mentale Stärke jedes einzelnen Feuerwehrangehörigen zu fördern. Durch spezifische Techniken, Impulse und gezieltes Training kann diese Fähigkeit deutlich erweitert werden. Das Ausbildungsprogramm bereitet die Teilnehmer darauf vor, in Extremsituationen ihre eigenen Ressourcen zu erkennen, voll auszuschöpfen und zielorientierte Entscheidungen zu treffen. Innerhalb des Kurses lernen die Teilnehmer, ihre eigenen mentalen Fähigkeiten zu entwickeln, die für die notwendige Klarheit und mentale Stärke im Einsatz notwendig sind. So wird auch die Gefahr von Fehlentscheidungen reduziert.



EINBLICK:
So wird das
PAFARI in
der Schweiz
gelehrt
youtu.be/uVEmbVykgoc

zentraler Bedeutung. In einer Hochstressphase nicht einfach, genau hier setzt das Programm an. Der zweitägige Kurs ist nicht nur physisch anstrengend, sondern fordert die Teilnehmer und Teilnehmerinnen vor allem psychisch.

Ein absolutes Muss: die Vorbereitung auf den Ernstfall. Die Verbesserung der Belastbarkeit eines verunfallten Trupps durch beschriebene Ausbildungsinhalte ist von unschätzbarem Wert. Sie erhöht nicht nur die Wahrscheinlichkeit, dass die betroffenen Einsatzkräfte in der Lage sind, Gefahrensituationen zu beherrschen oder sich selbst zu retten, sondern sie erleichtert auch die Arbeit des Rettungstrupps erheblich. Jedoch kann der Rettungstrupp nur dann effektiv agieren, wenn er selbst entsprechend vorbereitet ist. Dies bedeutet, dass er sowohl das nötige Training und die Fähigkeiten als auch das Bewusstsein für die speziellen Herausforderungen und Risiken haben muss, die mit der Rettung von eigenen Einsatzkräften in Notfallsituationen einhergehen. Eine adäquate Ausbildung und regelmäßige Übungen sind unerlässlich, um schnelle und erfolgreiche Rettungsaktionen zu gewährleisten.

Aber nicht nur die Ausbildung des Rettungstrupps ist von Bedeutung, sondern auch das Bewusstsein und die Vorbereitung auf mögliche Notfälle

in der gesamten Feuerwehr. Der Atemschutznotfall ist ein Thema, das immer wieder im laufenden Übungs- und Ausbildungsbetrieb angesprochen werden sollte, auch wenn es unangenehm ist, sich gedanklich mit solch einer Situation auseinanderzusetzen. Denn das Bewusstsein für die Gefahren und die Vorbereitung auf den Ernstfall können letztendlich den Unterschied zwischen Leben und Tod ausmachen.

Investition in die Zukunft.

Angesichts der wachsenden Komplexität und Intensität von Brandeinsätzen wird es zunehmend wichtiger, in die Ausbildung und Vorbereitung von Einsatzkräften im Bereich Atemschutznotfall zu investieren. Mit der Zunahme extremer Brandphänomene, der steigenden Brandlast in Wohngebäuden durch moderne Baumaterialien und Einrichtungsgegenstände sowie der fortschreitenden Urbanisierung steigen auch die Anforderungen und Herausforderungen, denen sich die Feuerwehkräfte stellen müssen. Dies macht eine ständige Aktualisierung der Ausbildungsstandards und Einsatzstrategien zur Notwendigkeit, um die Sicherheit unserer Einsatzkräfte zu gewährleisten. Denn letztendlich steht hierbei das Wichtigste auf dem Spiel: das Leben und die Sicherheit der Menschen, die sich jeden Tag aufs Neue in den Dienst der Allgemeinheit stellen. ●



»Der Atemschutznotfall ist ein Thema, das immer wieder angesprochen werden muss, auch wenn es unangenehm ist, sich mit solchen tragischen Situationen auseinanderzusetzen.«

ABI DI Dr. Hannes Kern

AUSRÜSTUNG

Werkzeug- und Geräte-Rucksäcke



Die rescue-tec Rucksäcke sind die ideale Lösung um den Materialtransport zu erleichtern.

Für verschiedene Beladungen gibt es fertig zusammengestellte Innenmodule.

TA-02310

ab € 279⁰⁰

Material Cordura Material Plane

diverse Innenmodule

für Werkzeugsätze und Zubehör



Innenmodule:

Türöffnung (TA-02420)	149,00 €
Absturzsicherung (TA-02460)	99,90 €
Schornstein (TA-02530)	199,00 €
Verkehrsunfall (TA-02610)	269,00 €
Handwerkzeug (TA-02740)	249,00 €
Maschinenunfälle (TA-02760)	209,00 €
Probenahme (TA-02770)	529,00 €
Verbrauchsmaterial TH (TA-02830), nur solange der Vorrat reicht!	169,00 99,00 €

Preise inkl. MwSt.

rescue-tec

... mein persönlicher Ausrüster

rescue-tec GmbH & Co. KG
Oberau 4-8 · 65594 Runkel · Germany
Tel.: +49 6482 6089-00 · info@rescue-tec.de

www.rescue-tec.de